



Die Blickachsen-Ausstellung kehrt zurück

Vom 26. Mai bis 6. Oktober gibt es Skulpturen auf dem Campus Westend und Riedberg zu sehen.

Der Body of Knowledge auf dem Platz zwischen Hörsaalgebäude und Casinobau hat mal wieder Konkurrenz bekommen. Seit dem 26. Mai tummeln sich Katzen und Poeten in unmittelbarer Umgebung zu einem Container aus China, zu Stein- und Bronzeskulpturen.

Die Plastiken sind Teil der biennalen Ausstellung „Blickachsen 9“, die zum wiederholten Male auch den Campus Westend bestückt. Die Initiative dafür kommt aus Bad Homburg, wo bereits seit 1997 Skulpturen im Kurpark präsentiert werden. Dank einer Förderung des Kulturfonds Frankfurt RheinMain gewinnt das Projekt jedoch ständig neue Standorte im Rhein-Main-Gebiet dazu. Etwa das Kloster Eberbach, die Kunsthalle Darmstadt oder den Skulpturenpark Niederhöchstadt in Eschborn. Die Goethe-Universität mit ihren Standorten Westend und Riedberg war bereits 2011 Teil der Ausstellung. Damals wurden unter anderem Magdalena Abakanowicz' Werk „Ten Seated Figures“ zwischen dem Casino und dem IG-Farben-Gebäude ausgestellt.

Noch bis zum 6. Oktober 2013 stehen jeweils drei Steinskulptu-

ren von Peter Randall-Page auf dem Campus Riedberg und dem Campus Westend. Die Skulpturen des britischen Künstlers erinnern an überdimensionale Ostereier, die mit aus der Natur entlehnten Strukturen überzogen sind. Wie Randall-Page's Werke steht auch der „Made in China“-Container des chinesischen Künstlers Sui Jianguo vor dem Haupteingang des IG-Farben-Gebäudes. Jianguo ist einer der prominentesten Vertreter zeitgenössischer chinesischer Kunst und setzt sich in seinen Werken oft kritisch mit seinem Heimatland auseinander. Auch entstellte Porträts sind von dem chinesischen Künstler zu sehen. Auf der Wiese zwischen Casino und IG-Farben-Gebäude wurden drei Bronzegüsse installiert – entstellte menschliche Köpfe, die aussehen, als würden sie aufschreiben. Auf der gegenüberliegenden Wiese streift eine Gruppe Menschenkatzen (schlanke menschliche Körper wurden mit Katzenköpfen versehen) der walisischen Künstlerin Laura Ford über das Grün.

Die bei weitem schönste Wirkung erzielen die „Poets of Frankfurt“ des Body of Knowledge-Erschaffers Jaume Plensa. In acht

Meter Höhe thronen die drei Poeten Day-Night, Heaven-Hell und Religion. Zwar sehen sie körperlich gestählt aus, mit angezogenen Knien scheinen sie aber eher sich selbst schützen zu wollen. Je eine Figur hält sich die Ohren, die Augen oder den Mund zu. Was fürs Auge sind die Figuren aus Polyesterharz und Fiberglas vor allem abends, denn im Dunkeln leuchten sie in den unterschiedlichsten Farben.

Das Campusgelände rund um das IG-Farben-Gebäude eignet sich hervorragend für die Präsentation von Kunstwerken, besonders solcher mit ausladender Größe. Auch die Auseinandersetzung mit Kunst zu fördern und geradezu herauszufordern ist wünschenswert, zumal Kunst heutzutage viel leichter zugänglich gemacht werden kann. Das Gelände ist sehr weitläufig – oft weiß man nicht, wo man zuerst hinschauen oder für welches Werk man sich besonders interessieren soll. Für eine tiefer gehende Auseinandersetzung sollte man sich die Zeit nehmen. Denn Kunst – auch die, die nicht gefällt – kann den Blick für Neues schärfen und öffnen. Ganz im Sinne einer Universität. *Marthe Lisson*

